

Unter die Liftboys geriet Österreichs UN-Botschafter in New York, Dr. Peter Jankowitsch. Das kann auch anderen prominenten New-Yorkern derzeit leicht passieren, da die Angestellten in den Apartmenthäusern – Portiers, Liftboys, Raumpflegerinnen und Hausmeister – für bessere Löhne streiken. So spielt auch die reiche Kennedy-Witwe Onassis (46) derzeit stundenweise Portier und meldet ihren Nachbarn Besucher an.

„Da ist der alte Pioniergeist aus dem Wilden Westen wieder wach geworden“, erzählte mir UN-Botschafter Dr. Jankowitsch, als ich ihn im neuen World Trade Center im 107. Stockwerk – mit Manhattan, dem nachgerade klein wirkenden Empire State Building, Hudson und East River als Traumkulisse – zum Lunch traf, „seit Jahren habe ich in diesem Haus gewohnt und meine Nachbarn nicht gekannt. Seit dem Streik lernt man sich kennen und spricht sich per Vornamen an. Die gegenseitige Nachbarschaftshilfe klappt vorzüglich.“

Das konnte auch Salzburgs Landeshauptmannstellvertreter Karl Steinöcher feststellen, als er mit 52 Landespolitikern New York besuchte. Österreichs Mann bei der UNO lud sie zu sich nach Hause ein. „Nun muß ich sagen, daß unser Haus einen sehr alten

Adabei



Lift hat“, schmunzelt Dr. Jankowitsch, „einen, den man noch mit der Hand kurbeln muß. Und ungerechnet an diesem Abend war ein Nachbar eingeteilt, der es bestimmt nicht notwendig hat, Liftboy zu spielen. Aber er hat brav und freundlich alle 53 Mann rauf und runter gefuhrwerk.“

Die Salzburger staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, wer sie im Lift kutschierte – Rodney Rockefeller, der Cousin des US-Vizepräsidenten.

Zum 300. Male ertönt heute auf Ö 3 „Sonntags Martini“. Mehr als Grund genug für einmal „Abends Martini“.

Tagsüber keift sich die Martini derzeit in Wien als Hausmeisterin durchs Leben. Zwischendurch darf sie auch einmal mit dem Briefträger im Bett herumkugeln. „Eine Bombenrolle“, strahlte Louise abends im Feinschmeckertreff „Lohengrin“, das sie gerade erst entdeckt, „ich drehe mit Peter Vogel und Heinz Ehrenfreund, er spielt den Postler, einen Fernsehfilm mit dem Arbeitstitel ‚Kottan‘. Regie führt

Peter Patzak. Ein Autorenfilm – Helmut Zenker schrieb das Buch und mein lieber Salzburger Freund Werner Schneyder rief mir zu Rolle und Stoff –, meine Hausmeisterin hat echte Herr-Karl-Züge.“

Nicht von ungefähr ist Louise Martini vorsichtig und wählerisch bei ihren Rollen: „14 Jahre lang habe ich immer wieder abgesagt“, unterstreicht die Martini und begeistert sich gleichzeitig für eine himmlisch gewürzte Melanzani-Pastete, „dafür kann ich heute spielen, was ich für richtig halte. Wenn man Rollen ablehnt, dann lehnt man oft auch Supergagen ab. Dafür handelt man sich aber neue Erfolge ein. Ich glaube einfach, daß meine Mischung stimmt. Ich habe mir die Charakterrollen der 40jährigen, die ein rüdes, freches Leben hinter sich haben, erobert.“

Als sie in Marceaus „Der Nerz“, einem eher schwachen Stück, die Hauptrolle spielte, jubelte die Kritik: „Die Martini macht aus dem Nerz teuren Zobel.“ Am Münchner Residenztheater spielte sie „Liliom“ und „Ein wahrer Held“, im nächsten Eckhardt-„Tatort“ eine resche Mechanikerfrau. Die Martini: „Momentan hab i mei proletarische Phase...“

Daß sie erst kürzlich eine hochdolierte Fernschrollen ablehnte, hat indirekt mit Louises heutiger Jubel-

läusssendung zu tun. „Das sollte eine turbulente Fernsehkomödie werden. Ich fragte zuallererst – wie immer – nach der Besetzung“, schildert Louise, „daß Theo Linggen meinen Mann spielen sollte – okay. Aber dann gab's laut Drehbuch einen 20jährigen Sohn. Und dafür war Dieter Thomas Heck, der deutsche ‚Hit-Parade‘-Schnellredner, vorgesehen. Für mich ein Brechmittel. Schon sei-



Charakterrollen als Früchte abgelehnter Stücke: Louise Martini

netwegen spiele ich in ‚Sonntags Martini‘ ganz konträre Musik.“

Ihre Ö-3-Fans stärken Louise bei dieser Konzeption den Rücken. Das stellte sie fest, als sie in der Rue Rasper einen französischen Sommeranzug kaufte. „Die Verkäuferin, vielleicht so 19 oder 20, hörte meine Stimme und fragte: ‚Sind Sie net die Frau Martini?‘“

Die Martini: „Ja, das bin ich.“
Darauf die Verkäuferin: „Klaß!“

Fernsehkoch Hofer kocht und backt für Sie
auf **MOULINEX-Geräten** von Mo., 17. 5. bis Fr., 21. 5. ab 14 Uhr
im Kaufhaus

GERNGROSS FLORIDSDORF

1210 Wien, Franz-Jonas-Platz – Am Spitz